

genannt! Da der Bischof die Beschlüsse jenes Schiedsgerichtes nicht in allem annahm, einigte man sich dahin, die Sache durch den Papst entscheiden zu lassen. Darum begab sich der Bischof nach Rom. Papst Nikolaus V. übertrug die Untersuchung der Sache einem Kardinal und da die Beklagten seiner Vorladung keine Folge gaben, verhängte er über die Urheber der Revolte schwere Kirchenstrafen. Allein noch während der Anwesenheit des Bischofs Heinrich in Rom und bevor die päpstliche Sentenz bekannt geworden war, wählten die dem Bischof feindlich gesinnten Domherren den Pfarrer des Dorfes Tirol und kaiserlichen Rat Leonhard Wyßmayer zum Bischof. Es geschah dies offenbar auf Betreiben des Kaisers Friedrich III., der auch nachher diesen seinen Kandidaten gegen den entschiedenen Widerstand des Papstes in Schutz nahm. Der Bischof Heinrich wandte sich nun um Hilfe an die Eidgenossen und diese erließen eine Mahnung an die Aufrihrer. Als die Feinde des Bischofs im Domkapitel die Sentenz des Papstes erfuhren, wollten sie an ein allgemeines Konzil appellieren. Der Papst aber erklärte die Wahl Wyßmayers für ungültig und belegte die Diözese Chur mit dem Interdikt. Bischof Heinrich weihte die neue Kirche in Triesen. Aber auch Wyßmayer nahm weltliche Regierungsakte vor und wohnte im bischöflichen Schloß. Da nun alle kirchlichen Strafen nichts halfen und die Verwirrung in der Diözese immer größer wurde, sah sich der folgende Papst Calixtus III. veranlaßt, im Mai 1456 den Bischof Heinrich der Administration des Bistums zu entheben. Er stand noch der Diözese Konstanz vor und starb im Jahre 1462.

Auf Bitte des besseren Teiles des Domkapitels ernannte nun der Papst von sich aus den Antonius Tosabenis zum Bischof. Aber der Kaiser befahl allen Vasallen des Bistums, nur dem Anton Wyßmayer zu gehorchen und der vom Papst Ernannte starb bei seinem feierlichen Einzuge in Chur am Schlagflusse. Dem Frieden zulieb und auf Drängen des Kaisers gab nun der Papst nach und bestätigte den Antonius Wyßmayer als Bischof, dessen Regierung aber nur zwei Jahre dauerte. Er kaufte vom Grafen Georg von Sargans die Grafschaft Schams und die Herrschaften Obervaz und Rheinwald. Er erwarb sich dadurch ein Verdienst, daß er in Bünden den Betrieb von Bergwerken förderte. Er starb 1458.

In dieser Zeit (1456) starb zu Baduz der Freiherr Wolfhart III. von Brandis und wurde in der St. Florinskapelle zu Baduz beigesetzt. Seit dem Frieden mit den Eidgenossen